

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 Mark,
für auswärts ebenfalls 2 Mark, für
3 Monate 1 M. 24 Pf., für 1 Monat
67 Pf., excl. Postgebühren.
Bestellungen werden von allen Reichs-
Postämtern angenommen.
Für die Redaction verantwortlich:
Otto Sengel in Halle.

Inserate
werden für die Spalte oder deren
Raum mit 15 Pf. Reichsmünze berech-
net und in der Expedition sonst nach
unsern Annahmestellen und allen An-
noncen-Expeditionen angenommen.
Inserate im redactionellen Theile
p. Zeile 20 Pf. Reichsmünze.
Expeditionen: Moritzwinger 12.
Gr. Ulrichstr. 47.

No. 109. Halle a. d. Saale, Mittwoch den 10. Mai 1876.

Die nächste Nummer dieser Zeitung wird Donnerstag den 11. Mai ausgegeben.

Politische Uebersicht.

In der heutigen Dienstag-Sitzung des Abgeordneten-
hauses gelang nach zwei vorausichtlich schnell erledigten
anderen Gegenständen das Gesetz über die evangelische Kirchen-
verfassung zur dritten Beratung. Man hofft, dieselbe in die-
ser Sitzung zu Ende führen zu können. Am Donnerstag soll
dann die zweite Beratung des Disziplinalgesetzes erfolgen. Alsdann
wird der Gesetzentwurf, betreffend die amtliche Geschäfts-
sprache und vielleicht auch diejenige, betreffend die Befähigung
für den höheren Verwaltungsdienst, an die Reihe kommen.
Für die nächste Woche ist die zweite Lesung der Vorlagen
betreffs Halle's der Halle-Kasseler und betreffs Zinsgarantie
für die Halle-Sorau-Güterer Bahn in Aussicht genommen. —
Graf Andrassy hat in Folge einer Erkrankung (Grippe)
seine Abreise nach Berlin bis heute Dienstag verschieben müssen.
Was die bevorstehenden Verhandlungen betrifft, so ver-
sichert man, es würde zu ganz bestimmten Absmachungen kom-
men und zwar im Sinne einer friedlichen Beilegung der tür-
kischen Wirren unter Erzielung von Garantien, die eine
dauernde Befestigung geordneter Beziehungen zwischen der
Türkei und den jetzt insurrigirten Provinzen sichern sollen.
An Stoff wird es den Staatsmännern, welche im Laufe
dieser Woche in Berlin zu einer Konferenz zusammenzutreten
wollen, nicht fehlen. Bezüglich sich doch die Ereignisse in der
Türkei zu den bisherigen „repräsentirten“ Maßnahmen der Mächte
die die Stützen eines Gesandtschafts, welcher in seinem Ver-
trage liegendes Gebiet mit sich fortsetzt, um gar zu derbe Fehlschläge
über einen Umweg macht oder über sie wegspringt. Da die
Mächte noch zu dem, sich in den türkischen Bankrott anders
als mit Worten einzumischen, forat die überreichte Stimmung
der Bevölkerung für den Balkanhalbinsel dafür, Einmischungs-
gründe auch auf anderem Gebiete als dem des Aufstandes in
der Herzegovina ihnen gleichsam aufzudrängen. Die kerists
gehten an dieser Stelle gebrauchte Meldung der „Agence Havas“
aus Saloniki über ausgebrochene Aufständungen, bei denen
der französische und der deutsche Consul von dem muslimani-
schen Bevölkerung ermordet worden, erhielt in einem plötzlichen
Gelegenheitsworte Wiener Telegramm ihre Bestätigung. Der
Tatsachenstand ist nach den bis jetzt vorliegenden Berichten folgender:
In Saloniki (eine an dem Meerbusen von Saloniki die
Archipelagus in der Provinz Rumelien gelegene Stadt) wollte
ein bulgarischer Mädchen zum Islam übertreten. Ihre griechi-
schen Glaubensgenossen luden dieses zu verhindern und es
stiftete, wie es heißt, der amerikanische Consul einige Christen
an, das Mädchen den Türken mit Gewalt zu entreißen. Der
französische Consul Moutin und der deutsche Consul Abbott,
welche in die Mische gingen, wurden von dem aufgereizten
türkischen Pöbel am hellen Tage, um 5 Uhr Nachmittags, er-
mordet, obwohl sie der Gouverneur zu schützen suchte. In
Folge dieser Vorgänge schickte die Porte eine Fregatte mit
dem neuen Gouverneur Egarl Pasha, dem deutschen Consul
in Constantinopel Gütler, und dem zweiten Dragoman der
französischen Botschaft nach Saloniki ab. Von Athen ist
auf Verlangen des griechischen Consuls das Kanonenboot
„Salaminia“ zum Schutze der griechischen Untertanen, sowie
das englische Kriegsschiff „Bittern“ zum Schutze der briti-
schen Bevölkerung nach Saloniki abgegangen. Aus Paris
wird gemeldet, daß der französische Außenminister vier Pan-
zerjagde nach dem schwarzen Meere beordert habe. Es dürfte
diese Maßregel ebenfalls mit den Unruhen in Saloniki zu-
sammenhängen. Die Botschafter Deutschlands und Frank-

reichs in Constantinopel haben sofort nach dem Bekanntwer-
den der Vorgänge in Saloniki gemeinsam von der Porte
Gegenmaßnahme verlangt. Die Porte hat darauf eine nöthig
erscheinende Gegenmaßnahme zugesagt. In der Bevölkerung
Saloniki's (Gesamtheit, die sich auf 70,000 Seelen beläuft,
bilden die Türken nur eine Minderzahl, bis 30,000, während
30—40,000 Juden und 10,000 Griechen daselbst wohnen. Die
Stadt ist der Sitz eines griechischen Erzbischofs und zeichnet
sich durch die Menge ihrer Kirchen, Moscheen und Synagogen
aus. Wie aus der weiter unten wiedergegebenen Mittheilung
des „Staatsanzeigers“ hervorgeht, wird es die türkische
Regierung den Reclamationen der verlegten Mächte
gegenüber an Bereitwilligkeit, eine Gegenmaßnahme zu
verschaffen, nicht fehlen lassen. Aber der Vorgang selbst
beweist hinreichend, wie ihr auch außerhalb des Insurrektions-
schauplatzes die Dinge über den Kopf wachsen, und es wird sich
fragen, ob die Türkei überhaupt noch die Kraft besitzt, gegen-
über aus Höchste erregten Religionsfanatismus die Thäter zur
Verantwortung zu ziehen. Die europäischen Mächte treten
offenbar ersten Aufgabes im Orient gegenüber. Die Bande
des Staatswesens in den Ländern türkischer Herrschaft lösen
sich, wie dieser neueste Greifensfall nachweist, immer mehr
und mehr. Was in Saloniki geschah, kann leicht nur ein
Vorspiel dessen sein, was bei dem Zusammenbruch der Porte zu
erwarten steht.

Eine Rede Dibraëli's in der Freitag-Sitzung des eng-
lischen Unterhauses, in welcher er die Möglichkeit eines fried-
lichen Nebeneinanderbestehens Englands und Frankreichs in Asien
nachdachte, ja, gewissermaßen die Regelung der dort in Betracht
kommenden asiatischen Gebiete zwischen beiden als wünschens-
werth darstellte, wird als zeitgemäße Correctur seiner in der
Friedeabrede gegen Rußland ausgesprochenen verfallenen Drohung
betrachtet und als solche geschätzt. Guten Eindruck machte
auch seine Versicherung betreffs des jenseitigen englischen Ein-
vernehmens zwischen England und Rußland.

Ein eben veröffentlichter Erlass des Königs von Belgien
schreibt die Wahlen bezugs Erhebung der Hälfte der belgi-
schen Abgeordneten auf den 13. Juni aus. Fünf Provinzen
werden sich diesmal am Wahlkampfe betheiligen, und zwar
Antwerpen (welche jetzt durch 12 Clericale vertreten wird),
Brabant (mit 7 Clericalen und 15 Liberalen), West-Flandern
mit 14 Clericalen, darunter der Justiz- und der Bau-
minister und 2 Liberalen, ferner Luxemburg und Namur. Im
Ganzen werden sich 44 Clericale und 19 Liberalen, also 63 Ab-
geordnete einer Neuwahl unterziehen müssen. Jedemfalls wird
nun auch die Wahlbewegung mehr in Fluß gerathen, als dies
bis jetzt der Fall war. Nur in der Stadt Antwerpen und in
der Provinz Luxemburg regt sich beide Parteien schon ziem-
lich stark und, wie die Opposition meint, hier wie dort mit
der Aussicht auf glänzenden Erfolg.

Die Kaiserin Eugenie ist am 5. des. fünfzig Jahre alt
geworden. In der letzten Zeit leidet sie viel an Rheumatismus
und ist auch außerdem schimmerer. Sie hatte vor den
letzten Wahlen stark auf die baltische Ritterschule nach Fran-
reich geschickt.

Die meisten vom Kriegsschauplatz in Bosnien vorliegen-
den Nachrichten broden sich noch immer um den großen helden-
haften Mulstark Pasha, der sich allerdings rühmen darf, die
europäische Presse in einer Weise in Anspruch genommen zu
haben, wie dies kaum auf die Schmach bei Sedan gehen kann.
Wie aus südbaltischer Quelle verlautet, hätte Mulstark ca. 3500
Pferde sammelt und stände aufstehend im Begriffe,

eine abermalige Expedition nach Afrika zu unternehmen. Im
Hafen von Ales ist am 3. d. eine aus Asien kommende,
2800 Mann starke türkische Truppen-Abtheilung gelandet
worden.

Deutsches Reich.

Kaiser Wilhelm stattete vor seiner Abreise aus Wies-
baden dem Könige Leopold von Belgien einen längeren
Besuch ab, welchen dieser sofort erwiderte, und es sollen die
häufigen Begegnungen zwischen beiden Monarchen seit den
Eparacter der lebhaftesten Sympathie und gegenseitigen Ver-
ehrung getragen haben. Was den König der Belgier betrifft,
welcher mit Vorliebe die der deutschen Sprache bediente, so
verbindet er große Geistesbegabung mit sehr edlen Wesen.
Seine Erziehung ist eine höchst vornehme und erinnert an
die echt englischen Exzellenz alter Zeiten. So schloß es denn
nicht an Anhaltspunkten zwischen beiden hohen Herrschern, um
gegenseitige Sympathien zu erzeugen. Der Besuch des Königs
Leopold soll unseren Kaiser sehr erfreut haben.
Der bisherige türkische Botschafter Aristardi Bey
hatte am Montag Nachmittags 3 Uhr Audienz bei dem Kaiser,
um sein Abberufungsgesuchen zu überreichen.
— Eine vom 6. d. Mts. datirte, im heutigen „Staats-
anzeiger“ veröffentlichte kaiserliche Verordnung beruht den Kan-
datschschuß für Eisen-Vorkörper zum 17. Mai in Straß-
burg zusammen.

— In Bezug auf die Vorgänge in Saloniki enthält der
„Staats-Anzeiger“ in seiner heutigen Nummer folgende Mit-
theilung:

Dem Auswärtigen Amte ist gestern die Meldung eines höchst
bedauerlichen Vorganges zugegangen, der sich am 6. d. M. in
Saloniki ereignet hat. Bei einem Strahlenumsturz, über dessen
Veranlassung und Vorgang die genaueren Nachrichten abzuneh-
men sein werden, sind die Consuln von Deutschland und Frank-
reich von der umzubahnenden Bevölkerung erschlagen worden.
Nach Eingang dieser Nachricht in Constantinopel haben die Bot-
schafter von Deutschland und Frankreich, in Gemeinschaft mit
den übrigen Vertretern sofort die nöthigen Schritte bei der Porte
für den Schutz der Consuln und Einleitung einer
treuen Untersuchung gethan. Der Großvezir hat sich bereit
erklärt, alle geordneten Maßregeln zu ergreifen. Er Majestät
der Sultan hat sofort durch seinen ersten Adjutanten den Bot-
schaftern von Deutschland und Frankreich sein innigstes Bedauern
über den Vorfall und die Zusage der strengsten Verthaltung der
Schuldigen ausgesprochen lassen. Ein türkisches Kriegsschiff ist be-
reit vor Constantinopel nach Saloniki geschickt, um die Ge-
richts- und Hofan-Commissäre als außerordentlichen Commissären,
denen deutscherseits der Consul in Bera, Siflet, und von der
französischen Botschaft der zweite Botschafts-Dracoman Robert
beigegeben sind. Außerdem ist noch ein französisches Kanonen-
schiff und Verstärkung der Garnison nach Saloniki geteilt worden.
Der deutsche Consul Herr Abbott, war im Jahre 1871 zu
seiner Stellung in Saloniki berufen worden. Er gehörte einer
seit Jahren dort amfänglichen, angesehenen Familie an. Der
Blüthen seines Amtes mit Eifer ergiebt, hat er in der Zeit
seiner Wirksamkeit nützliche Dienste geleistet und sich die volle
Anerkennung der Reichsregierung erworben.

— Gegenüber den ab und zu laut werdenden Klagen über die
Bestimmungen des neuen Telegrammgesetzes, wonach
jedes Wort, um einfach gerechnet zu werden, höchstens 15 Buch-
staben haben darf, ist daran erinnert, daß auf der vaterländischen
Telegraphenconferenz der Vertreter Englands gefordert hatte,
daß jedes Wort mit mehr als 10 Buchstaben doppelt gerechnet
werden solle. Der Generalpostmeister Dr. Stephan besiegte es da-
gegen durch, daß die höchste Buchstabenzahl für ein Wort 15
sein sollte.

Agnes.

Erzählung von Max Ring.

(Fortsetzung.)

Die Kinder hatte Agnes so gleich nach dem nächsten Arzte
abgeschickt. Ueberdies rief sie ohne Aufhören die eingefallenen
Schleife der Mutter. Sie hatte sich niedergebeugt und lauschte
mit gespannter Erwartung auf den ersten Athemzug.
„Alles vergebens! Das arme Weib blies stumm und re-
gungslos.“

„Sie ist todt! todt!“ riefte Neumann laut.
„Und Ihr habt Sie getödtet!“ rief Agnes schonungslos in
wildem Schmerz.

Der Ton, mit welchem sie diese Worte sprach, klang ebern,
vernichtend. Es war nur der Widerhall des langjährigen
Grolls, welchen die kindliche Pflicht bisher, wenn auch ver-
gebens, zu bekämpfen suchte. Das Mädchen hatte sie aufge-
richtet und stand mit blutigen Augen und den strengen von
Schmerz versteinerten Zügen wie der zitternde Engel des Ge-
richts vor dem Sinder da. Neumann wogte im Angesicht
des leblosen Körpers sein rohes Wort. Unwillkürlich lag er
zu Boden nieder. Er vermochte nicht, den Anblick der ver-
waisten Tochter zu ertragen. Ein leiser Schauer erfaßte seine
Glieder, und der trostlose Damm bebte wie ein auf frischer
That betroffener Mörder.

Es war ein furchtbarer Augenblick, die Weiden allein mit
ihrem Haß und der ohnmächtigen Frau. Die Lampe war
dem Erlischen nah, und nur von Zeit zu Zeit flackerte der
verlosthene Docht von Neumann auf und beleuchtete mit seiner
faßlen Gluth die unglückliche Familie.

Wante Schritte unterbrachen mit einem Male die schauer-
liche Stille. Die Kinder kehrten mit dem Arzte wieder, der
so gleich auf ihr Witten ihnen gefolgt war. Der Arzt warf
einen trübenden Blick auf seine örtliche Umgebung, dann
trat er zu der Leblosen, welche, noch immer auf dem Boden,
unterstützt von Neumann lag. Einige Fragen genigten dem
Arzte, um die ganze Lage und die Ursache des Gesalles zu er-
kennen. Herr Frank war ein humaner und geschickter Medici-

ner, der selbst trotz seiner Kenntniß, mit Mangel und Ent-
behrung zu kämpfen hatte. Seine Praxis beschränkte sich meist
auf die Dürftigen und Armen, welche in diesem Stadttheile
die Mehrzahl der Bevölkerung bildeten. Dennoch hatte der
Anblick des täglichen Glendes ihn nicht abgelenkt. Die
Praxis unter diesem Theile der Einwohner einer großen Stadt
ist mit wenig oder gar keinen Annehmlichkeiten verknüpft.
Kosttheit und Unanbarkeit dem Arzte gegenüber herrschen
nirgends mehr als im Proletariat. Selten oder nie werden
die Anordnungen desselben genau befolgt, und so wird ihm
der einjige Lohn, der Segen seiner Bemühungen, noch oft ge-
raubt oder verflümmert.

Wit der vollen Hingebung an seinen Beruf wendete sich
Herr Frank auch diesem Falle zu. Seinen Bemühungen ge-
lang es schon nach wenig Augenblicken, das erprobene Leben
wieder zurückzurufen. Verwundet schlug die Frau ihre Augen
auf und blinnte stark auf die Umgebenden. Unwillkürlich
drückte sie die Hand der Tochter, welche dem Arzte getreu zur
Seite stand. Almhilflich kehrte die Befinnung und mit dieser
ihr Gedanken wieder. Die Erinnerung erpreßte ihr einen
tiefen Seufzer.

„Ruhe und eine stärkende Medizin werden jetzt das Beste
sein.“ antwortete der menschenfreundliche Arzt.
Von Neumann und der Tochter sanft unterstützt, wachte
die Kranke ihrem dürftigen Lager zu.

Der Arzt hatte unterdes Tinte und Papier verlangt, um
ein Rezept zu schreiben. Anfänglich sollte die Kranke von
ihrem Bette aus seinen Bemühungen. Der Bedante qualte
sie, daß die Arznei neues Geld kosten würde.

„Ich fühle mich schon besser.“ flüsterte sie mit leiser, kaum
wahrnehmbarer Stimme, „läßt es nicht ohne Medizin gehen?“
Der Arzt begann den ganzen Zimmer, welcher in dieser
Frage lag. Selbst der rothe Neumann wurde tief davon
ergriffen und suchte in seinen Taschen nach den wenigen
Groschen, welche noch nicht in der Schenke darauf gezogen
waren.

„Der Trank, den ich verordne, ist durchaus nöthig.“ ent-
gegnete der Arzt, „ich will es so billig als möglich einrichten.“
Hätte es seine Lage erlaubt, so würde er selbst die Medizin
aus eigenen Mitteln bezahlt haben, aber die vorjährige Ar-

thelberechnung für Unvernünftige, die er auf diese Weise un-
terstützt, war noch nicht getilgt. Neumann hatte indess das
Geld Agnes in die Hand gedrückt, welche das Rezept schnell
ergriff, um angeblich damit in die Apotheke zu eilen.
Auch der Arzt schickte sich an, nachdem er noch einige zweck-
mäßige Anordnungen getroffen hatte, den Keller zu verlassen.
Zum Abschied reichte er der Kranken seine Hand; als er sie
zurückzog war sie feucht. Eine Thräne glänzte darauf, die
einzigste Bezahlung, welche die Armut hat.

Die Kinder hatten indess auf Geheiß der Mutter ihr Lager
aufgeschickt und schlummerten bereit. Neumann hatte sich an
das Bett seiner Frau gesetzt, und im Gespille seiner Schuld
zu wiederholtem Male Besessung gelobt. Die Kranke schüttelte
unmerklich mit dem Kopf, als trante sie den Betheuerungen
nicht, die sie bei ähnlichen Scenen schon so oft gehört hatte,
ohne daß eine wesentliche Veränderung in seinem Benehmen
eingetreten war.

„Du kannst mir glauben.“ rief er immer wieder von Neuem,
„ich trinke keinen Tropfen mehr. Morgen gehe ich zu dem
frommen Professor und werde Mitglied vom Mäßigkeitsverein.“
Auch die Agnes kann bleiben, wenn sie will, obgleich ich's für
besser halte, wenn sie zieht. Mich ärgert nur ihr trogiges We-
sen. Zwischen uns Weiden thut es immer gut.“

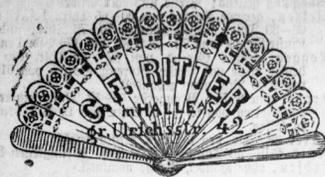
„Du hast Recht, Neumann.“ entgegnete die lebende Frau
mit einem Seufzer. „Ich sehe es auch ein, daß sie uns zer-
lassen muß. Ach, daß es so kommen müßte!“
Kein Wortum erschlaffte den kleinen Lippen, und dennoch
fühlte Neumann sich tief getroffen, aber er brauchte nicht mehr
sahrigem an, sondern griff fast nach ihrer abgegriffenen Hand.
Alte, verweht mit nur demselben noch. Du weißt, ich hab
es nicht so bei gemeint.“

Der rothe Mensch war plötzlich ganz verändert worden. Der
noch bevorstehende Verlust der guten Frau, deren Werth er
trog seiner Brutalität im Stillen anerkennen mußte, hatte
ihn wohlthätig erschüttert.

Dem Unglück schreitet der Engel des Mitleids zur Seite,
welder in die schmerzhaften Wunden seinen milden Balsam
tränfelt. Eine schwere Krankheit hat oft einen wohlthätigen
Einfluß aus und müßt die gealterten Familienangehörigen
fest. Die Helfer werden vergessen, der Greis verschwindet,

Sehr billige Preise. Sehr grosse Auswahl.
Neue Sorten Promenaden-Fächer.

Fächerbaken,
 Fächerketten,
 Damengürtel,
 Gretchentaschen.



Arbeitsbüchlein,
 Necessaire z. Umhängen
 Flapon in allen Grössen.

Nr. 42. gr. Ulrichsstraße. **C. F. Ritter.**

Neu! Ligroin-Gas- Neu!
Koch-Apparate
 Patent. Patent.

Durch das starke Gas des Ligroins doppelte Heizkraft gegen Petroleum. Billig im Verbrauch.
 Der Erfinder F. Sahlmon & Sohn in Berlin übertrug mir den **Allein-Verkauf** seiner patentirten Ligroin-Gas-Koch-Apparate und empfehle ich dieselben zu billigen Preisen.
 Der Apparat kann bei mir in Thätigkeit gesehen werden.

Christian Glaser,
 Halle a. S., gr. Klausstr. 24.

Neu! Wiederverkäufer erhalten Fabrikpreise. Neu!

Bestes Ligroin
 hält stets auf Lager und empfiehlt billigt
Christian Glaser,
 große Klausstraße 24.

R. Mendershausen
 Halle a. d. S. — 1876.

Draperies et Nouveautés. P. P. Tuchhandlung und Confection.

Ich beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß mein Lager für die bevorstehende Saison mit **den neuesten Stoffen** versehen ist und enthält mein Lager eine überraschend große Auswahl deutscher, englischer u. französischer Fabrikate.

Anfertigungen für Herrengarderobe nur auf Bestellung nach Maass.
 Westen-Stoffe in Piqué, Seide u. Cachemire.
 Livré-Tuche u. Mäntel-Stoffe
 Shlipse, Cravattes, Lavalliers etc. etc.

Indem ich noch besonders hervorhebe, daß mein Hauptaugenmerk auf **gentile Form, gute solide Arbeit und verhältnismäßig billige Preise** gerichtet ist, bitte ich um Erhaltung Ihrer geschätzten Aufträge.

R. Mendershausen,
 72. Große Steinstraße 72.

P. P.
 Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich hierfür **Nathausgasse 18 als Klempnermeister** etablirt habe.

Es wird mein Bestreben sein, durch gute und reelle Arbeit ein hochgeehrtes Publikum zufrieden zu stellen und bitte bei Bedarf mich gütigst berücksichtigen zu wollen. **Ergebenst Reinhold Weber.**

Gleichzeitig empfehle mein Lager feiner Salonlampen, Hängelampen, Tischlampen von den feinsten bis zu den geringsten, sowie fein lackirte Waaren, **Ganz- und Küchengeräthe in Blech und Messing** empfiehlt **Reinhold Weber.**

Sanarbeiten, Wasserleitungen sowie alle vorkommenden Reparaturen werden gut und dauerhaft ausgeführt von **Reinhold Weber.**

Dem geehrten Publikum in der Stadt und auf dem Lande empfehle ich mich bestens für **Sattler-, Polster- und Tapezierarbeiten,** sowie für alle in dieses Fach einschlagende Artikel.
Gebäudestra, Reilstraße 35.
Theodor Harnisch, Sattler u. Tapezierer.

Für neugeborene Kinder fertige Wäsche in großer Auswahl, Kinder-Tragemäntel, Taufkleidchen.

Herren-, Damen- und Kinder-Hemden, Schirting-Hosen für Kinder, jede Größe, Schürzen und Kleidchen jeder Art, Piqué-Güthen, Zäckchen, farbige Piqués, Cretons, Röper,

Wagen-Decken, wattrirte und gehäkelte, Corsetten, sehr gut sitzend, Häfelstoffe zu Decken jeder Art, sehr beliebte gehäkelte wollene Röcke, Chemisettes, Kragen, Schlipse, Manchetten

empfiehlt zu billigen Preisen
Emilie Schmidt, große Ulrichsstraße 23.

G. Beyer's Möbel-Fabrik, Alter Markt 3
 hält ihr großes **Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Lager** in allen modernen Holzarten und jedem Genre empfohlen.
 Princip: **Reelle Bedienung. Billigste Preise. Garantie.**
 Theilzahlungen finden statt.
 Fabrikat wird stets nach den neuesten Mustern angefertigt.
 Für Wiederverkäufer die billigsten Preise.

Echtes Coburger Actien-Bier,

ganz reines malzreiches Bier und von ärztlichen Autoritäten als ganz vorzügliches Stärkungsmittel empfohlen, halte ich stets in Flaschen vorräthig und sende Bestellungen von 3 M. 50 Pf. ab (10 gr. oder 20 kl. Flaschen excl. Flaschen) frei ins Haus.
 Halle, den 8. Mai 1876.
C. Schwarz,
 Alleinige Niederlage der Actien-Brauerei zu Coburg.

Zur gefälligen Beachtung.
 Wegen gänzlicher Auflösung meines hier seit 26 Jahren bestanden eleganten **Putz- u. Modegeschäfts** habe ich zu dieser meiner letzten Saison eine große Ausverkaufung in allen nur möglichen Sommerhüten arrangirt, deren Eleganz und Billigkeit Jedem zu empfehlen sind. Meine langjährigen verehrten Kunden erhalten einen besondern Rabatt.
Mathilde Halle, Grafenweg 1.

Norddeutscher Bazar
 66. Gr. Steinstr. 66
 empfiehlt aus einer großen Concursmasse **Zwirnhandschuhe** für Damen, Herren und Kinder mit und ohne Garnirung à Paar von 2 1/2 fl. an.
 diverse baumwollene Damen-, Herren- und Kinderstrümpfe in weiß und couleurt à Paar von 2 1/2 fl. an,
 im Uebigen zu Engros-Preisen.
Corsetts für Damen à Stück von 6 1/2 fl. an.

Militär-Effecten-Handlungen
 offerire ich mein Fabrikat von **gestickten Achselklappen**
Emanuel Luft in Nelsse.

Grotten-Tuffsteine
 in den schönsten Formationen zu Garten- u. Parkanlagen, Aquarien, Fontainen, Felsenpartien, Beck., Wege u. Grab-Einfassungen etc. empfehlen billigt **Ed. Lincke & Ströfer.**

Tuffsteine empf. Naundorf, gr. Märkerstr. 4.
 Auf der Grube „Neuglückler Verein“ bei Nietleben ist trocken gelagerte Stückkohle vorräthig.

Bad Arendsee,
 climaticher Curort
 am Arend-See in der Altmark.
 Kiefernadel-Bäder. Römisch-Irische Bäder. Kaltwassercuren. Künstliche Eisenmoor-, Sool-, Schwefel- u. Loh-Bäder. Mollenanstalt. Die besten Mineralbrunnen vorräthig. Elektrotherapie. Eröffnung der Saison am 1. Mai. Regliche Anstunft durch Dr. Reip, geschäftliche durch die Direction.

Verein halescher Schützen.
 Generalversammlung Donnerstag den 11. d. Mts. Abends 7 1/2 Uhr im „Glaucha'schen Schießgraben.“ Tagesordnung: 1) Berichterstattung über die bisherige Thätigkeit der Commission. 2) Mittheilung des Antwortschreibens auf das Gesuch am 8. Mai. den Kaiser um Ueberlassung eines Schießlandes. 3) Weitere Beschlußfassung in der Schießlandangelegenheit. Halle, den 5. Mai 1876. **J. A. Alb. Zabel sen.**

Verein der Krieger von 1866 ab.
 Diejenigen Kameraden, welche gefonnen sind, sich bei der am 21. Mai a. c. stattfindenden **Fahnenweihe** in Proßkai bei Leipzig zu betheiligen, werden ersucht, sich bis **Sonntag den 14. d. M.** bei dem Unterzeichneten zu melden.
Otto Dettenborn.

Ornithol. Central-Verein f. Sachsen u. Thüringen.
 Generalversammlung: Donnerstag den 11. Mai Abends 8 Uhr im „goldenen Ringe“. 1) Rechnungslegung. 2) Vorstandswahl. 3) Ausstellungs-Angelegenheiten. Um zahlreiche Betheiligung wird dringend gebeten.
 Der Vorstand.

Ausverkauf
 meiner leinenen und baumwoll. Waaren mit Verlust.
Leipzigerstr. 91. Adolph Jüdel jr.

Pelzsachen
 übernimmt zur Conservirung
Jul. Lösche, Leipzigerstr. 21.

Stadt-Theater.
 Mittwoch den 10. Mai.
 Wegen des Festtages bleibt das Theater geschlossen.
 Donnerstag den 11. Mai.
 18. Vorstellung im Abonnement.

Wagner und Schloffer.
 Komische Oper in 8 Acten von Huber.
 In Vorbereitung: **Der fliegende Holländer** von Richard Wagner und **Der Wildschütz** von Lorzing.

Hôtel zur Tulpe.
 Mittwoch den 10. Mai kein Concert.
 Dafür Donnerstag den 11. Mai **Grosses Abend-Concert** vom Musikdirector **Fr. Wenzel.**
 Anfang 8 Uhr. Entree à Berl. 30 Pf.

Diemitz.
 (Rauchfuss' Etablissement.)
 Mittwoch Gesellschaftstag.
C. Schraplau Jun.

Berliner Weißbiersalon
 Donnerstag den 11. Mai 6 Uhr **Spektakel.**

Zum Landhause,
 Wittkeindstraße 34.
 Heute Mittwoch frischen Speckkuchen.
Bier II.

Paul's Restauration,
 Nathausgasse 5.
 empfiehlt ein ff. Glas **Schilfisches Actien-Bier.** Brohan in und außer dem Hause ff.

Jahn'scher Turnverein.
 Mittwoch den 10. d. Mts. Abends 8 Uhr zahlreiches Auftreten im Mündinger Brauhaus.
 Der Vorstand.

Hassler'scher Verein.
 Mittwoch keine Übung. Dafür **Donnerstag** Abends 7 Uhr. Neueintretende wollen sich gef. Nachm. zwischen 3 und 4 Uhr melden.
C. A. Hassler.